

Der entflohene Compagnon.

Aus den Erinnerungen eines Polizeideutens von Maurice.

Eines Morgens hatte ich kaum mein Bureau betreten — erzählte Mr. D., ein vor Kurzem zu London verstorbenes angehohenes Mitglied des Geheimpolizei, in den von ihm hinterlassenen Aufzeichnungen — als mir schon gewobt wurde, daß mich ein Herr in dringenden Angelegenheiten zu sprechen verlangte. Ich ließ ihn natürlich sofort hereinführen und sah mich einem noch ziemlich jungen, elegant gekleideten Manne gegenüber, der sich außergewöhnlich in der lehr großen Aufregung befand. Er fühlte sich als Theilhaber der mir den Namen nach wohlbekannten Firma, Bridgeby & Barton* vor und berichtete mir nach wenigen einleitenden Worten in abgebrochenen Säulen, daß sein Compagnon, Mr. Barton, am Tage zuvor unter Minabme des Kastenbestandes plötzlich und unvermutet das Weite gesucht habe.

„Ich bin zu Grunde gerichtet,“ schloß er, „wenn es Ihnen nicht gelingt, den Menschen einzufangen und um seinen Raub abzuholen.“

„Fassung, Mr. Bridgeby,“ sagte ich und kloppte dem jungen Manne, der sich den Schweiß von dem bloßen, verfrorenen Gesicht wischte, beruhigend auf die Schulter. „Seien Sie beruhigt, daß ich mein Bestes zu Ihnen wende. Ihnen zu ihrem Recht zu helfen. Berichten Sie aber deshalb vor allen Dingen, was mir in der Angelegenheit zu wissen Roth thut.“

„Leider kann ich Ihnen kaum einen Fingerzeig geben. William Barton, mein Compagnon, genoss mein größtes Vertrauen. Er spielte nicht, trank nicht, hatte keine Liebschaft, war kurzum ein in jeder Hinsicht streng, solider Mensch — so wenigstens glaubte ich bis jetzt bestimmt.“

Um so niederschmetternder traf mich heute Morgen die kurze Mitteilung auf diesem Zettel — Mr. Bridgeby reichte mir diesen Worten ein Blatt Papier hin, „welches ich bei Eröffnung des Compagnons auf meinem Bulte fand, und das Resultat, welches ich darauf bei Untersuchung des Geldkoffers entdeckte.“

Ich las auf dem Blatt Papier folgende wenige Worte:

„Mr. Bridgeby. Die Überzeugung, daß unser Compagnon gleich niemals prosperieren wird, veranlaßt mich, mein Glück allein an einem anderen Orte zu ver suchen, und zu dem Beweise des in der Kasse befindenden Betrag mit mir zu nehmen. Lohnt der Erfolg meine Bemühungen, so werde ich prompt mit Ihnen abrechnen. Vorläufig Ledebohl. Barton.“

Nachricht: Sagen Sie meiner Mutter, daß ich ihr binnen kurzem schreiben werde.“

„Wie viel nahm er mit?“ erkundigte ich mich.

„Ganz genau sechstausendfünfhundert zweihundertseitig Pfund“, lächelte mein Client.

„Dieser Schrift traf Sie also ganz unerwartet, oder beladen? Sie das, daß eine oder andere Anzeichen, daß er über kurz oder lang denselben begehen werde?“

„Nicht das geringste. Ich mußte gestern Morgen eine kleine Reise unternehmen und entfernte mich so fortlos wie immer, in der Überzeugung, daß er dem Geschäft während meiner Abwesenheit in gewohnter gewissenhafter Weise vorstehen werde. Als ich gestern spät in der Nacht zurückkehrte, nahm ich mir deshalb auch nicht einmal die Mühe, unter Geschäftstafel aufzuschließen und nachzusehen, ob sich auch alles in Ordnung befand. Hätte ich es gethan, so würde ich freilich den Zettel früher entdeckt und Sie um so eher zur Verfolgung des Dieses aufzufordern.“

„Hegen Sie vielleicht eine Vermuthung, wohin er sich gewandt?“

„Nicht die entfernteste.“

„Um, so will ich einmal seine Mutter aufsuchen und von dieser etwas zu erfahren trachten.“

Mr. Bridgeby wünschte sich abermals den Schreib von der Sirene.

„Die arme Mrs. Barton!“ sagte er sehr bewegt. „Müssen Sie denn durchaus zu derselben hin? Sie erregen sie jedenfalls unmöglich Weise, da auch sie wohl nicht das Geringste auszufragen in der Lage sein dürfte.“

„Man kann nicht wissen“, meinte ich. „Vielleicht ist die Bemerkung dort auf dem Zettel gerade abhängig gemacht.“

„Damit verabschiede ich mich, um mich zu den Verstrenden zu begeben. Unterwegs dachte ich begehrlicher Weise angestrengt über diese Sache nach und fand, je mehr ich sie erwiderte, um so festsamer. Ich kannte die Verhältnisse der Firma Bridgeby & Barton schon von früher ganz genau, wie solche überhaupt in der Stadt kein Geheimnis waren, und wußte daher ebensowohl, daß die Schilderung, welche mir Mr. Bridgeby von seinem Compagnon gegeben, auf voller Wahrheit beruhte, wie auch, daß dieser Mr. Bridgeby selbst gerade das Gegenteil von Mr. Barton, nämlich ein durchaus arbeitsüner, lieblicher junger Herr war. Wenn sich demzufolge das Entgegengesetz ereignet, das heißt, Mr. Bridgeby mit dem Gelde entflohen wäre, so würde mir das viel natürlicher erscheinen.“

Mr. Bridgeby empfing mich anscheinend ziemlich geschockt, doch glaubte ich eine lebhabte Spannung in seinem Blicken zu entdecken. Sein Gesicht mit den hängenden, weichen Lippen, verlebten Augen und den stechenden, tief in den Höhlen liegenden Augen war überhaupt ein sonderlich Vertrautes erweckendes.

Die arme Frau wachte in der That nicht, sag' ich, und war zuletzt durch meine Nachrichten zu widergebracht, als sie es vorzog, sie wieder zu verlassen.“

„Welches?“ fragte er rasch.

„Es ist noch ein Neuling auf der Verbrecherlaubnahm“, lächelte ich, „sonst weißt du sie, daß er ihr schreien werde.“

„Nein, daß er ihr schreien werde.“

„Wo ist sie, daß sie Papier? Lassen Sie mich doch noch einmal in Augenschein nehmen.“

„Das Papier?“ erwiderte er etwas verlegen. „O, das habe ich ungünstigerweise verbrannt.“

bewußt, mit diesem Bedauern die Klingel zog.

Ein Mädchen öffnete mir und führte mich zu der alten Dame.

„Auf den ersten Blick gewahrte ich, daß selbiges von einer lebhaften Unruhe erfüllt war. Sie sah sehr bleich aus, ihre Lippen zuckten nervös und ihre Hände zitterten.“

„Als ich meinen Namen genannt, sagte sie bestürzt:“

„O Gott, demand von der Polizei?“

„Was werdet ihr hören?“

„Werlaufen noch nichts, Madame,“ meinte ich ernst, „zuförderst muß ich Sie vielmehr bitten, mir einige Fragen zu beantworten.“

„Aber die Hände stehen erhebend, Zettelangst in den Jüngern, rief sie:“

„Spannen Sie mich doch nicht so auf die Folter, es läßt Sie es lieber gleich, wenn Sie etwas über das Schädel meines Kindes zu meinden haben!“ Lebt er nicht mehr, mein theurer William?“

„Barton, am Tage zuvor unter Minabme des Kastenbestandes entdeckt,“

„Sie beschreibt, daß ich sie vorhin den meinten, um sie jedoch sofort wieder zu Boden zu lassen.“

„Jetzt weiß ich allerdings Bescheid,“

„daß sie im Stilken, entgegnete aber dann laut:“

„Freitlich sehe ich den Inhalt, doch war der Zettel noch für eine andere Gelegenheit von Nöten; bedenkt Sie, welch' ein Beweismittel er vor Gericht, wenn wir die Schädigten einfangen, abgegeben hätte. Alles Zeugnis würde da nichts gebracht haben.“ Nun, das Unglück ist einmal geschehen, und so müssen wir ohne den Zettel zurück zu kommen. Gedenken Sie vielleicht während meiner Abwesenheit noch irgend etwas, was Ihnen in den Händen steht?“

„Sollten Sie es denn noch nicht erfaßt haben,“ entgegnete ich, „von dem Ausbrüche der Verweitung, der unmöglich erkannt sein konnte, ergreifen.“

„Doch Ihr Sohn unter Mitleidenschaft,“

„dieser kleine William?“

„Sie schlußt die Hände vor das Gesicht.“

„Allmälig!“ Daber wartete ich also die ganze Nacht vergeblich auf ihn! Aber es ist ja nicht möglich, er, der bis jetzt die Ehrenhaftigkeit selbst war, kann das nicht mehr, mein theurer William?“

„Bartons“

„Sie schlußt die Hände vor das Gesicht.“

„Sie schlußt die Hände vor das Gesicht.“